

Mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel schliesst der Brief.

- 1) Der Grossprior war von Massner als Repressalie gegen die Franzosen, welche seinen kleinen Sohn, Thomas II. Massner, gekidnappt und verschleppt, gefangengesetzt worden.
- 2) Der Ambassador hatte die Freilassung des Grosspriors verlangt. Vgl. Sprecher/Geschichte I, 106-124

Original, in franz. Sprache
AH 28, 303-304 - Blatt 304^V leer

142

1715 August 4., Luzern

A

SCHREIBEN DES SPAN. AMBASSADOREN [LORENZO VERZUSO, MARCHESE DI]
BERETTI-LANDI, AN AMMANN [BEAT JAKOB II.] ZURLAUBEN

Sein Schreiben sei ihm durch seine Botin überbracht worden. [Laurent Corentin] de la Martinière habe ihn alles, was er, Zurlauben, diesem zugesandt, einsehen lassen. "*Je ferai mes diligences pour decouvrir le donneur d'avis.*" Ohne Zweifel werde es sich dabei um einen Katholiken handeln, doch sei kaum anzunehmen, dass die neugl. Orte den Schleier um dessen Identität lüften würden. Doch wolle er sein Möglichstes tun.

"*Il est iuste de laisser courir un compliment unanime a [Franz Ehrenreich Graf von] Trautmendorff, [den scheidenden Gesandten des Römischen Reichs,] A l'ennemi qui s'en va, civilités tant qu'il veut.*" Dessen letztes Angebot, den Zoll auf Getreide abzuschaffen, scheine ihm, angesichts der Tatsache, dass dies schon seit längerem Wirklichkeit sei, mehr denn fragwürdig zu sein.

Aus Italien lägen ihm kaum wichtige Neuigkeiten vor. Interessant sei allenfalls, dass der Papst [Clemens XI.] Schreiben auf Schreiben an [die Höfe von] Paris und Wien ergehen lasse und diese eindringlich auffordere, etwas zur Errettung der Christenheit [vor den anstürmenden Türken] zu tun. "*Le point est que Vienne le veuille, Sur le fait des Suisses cette Cour a trouvé toujours des echapatoires.*" Diesbezüglich sollten nun allmählich keine Zweifel mehr bestehen. "*Cependant il est bien d'attendre et esperer et Surtout pour faire voir, que le mal ne vient pas de notre coté.*"

Angesichts der [im Piemont und anderswo grassierenden Viehseuchen] bestehe noch stets grosse Ansteckungsgefahr. "*On fait le siège de Napoli de Romania¹ par les Turcs.*" Venedig gebe sich schon jetzt keinen Illusionen mehr hin, dass Wien auch nur das Geringste zu seinem Schutze zu unternehmen bereit sei.

1) Gemeint ist Nafplion, die Hauptstadt der Provinz Romania im venezianischen Griechenland.

Original, in franz. Sprache
AH 28, 305-306

143

1650 Mai 31., Paris

A

BRIEF VON [BARTHELEMY] ROLLAND AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Vor einiger Zeit schon habe er ihn wissen lassen, "*qu'jl ne falloit pas que le Cappitaine [Ulrich] Schön pretendit de tirer de l'argent de long temps*". Denn da er, Rolland, diesem ganz erhebliche Summen vorgeschossen, sei es nur recht und billig, dass - falls Gelder einträfen - er sich zuerst einmal selber schadlos halte.

Die Gesandtschaft [der eidg. Orte] habe ihre Verhandlungen abgeschlossen. Diese seien sehr hart geführt worden. Eine Zeitlang habe es sogar geschienen, als wollten ihre Gesandten [Rodolphe de Weck, Vinzenz Wagner, Hans Konrad Werdmüller und Johann Jakob von Staal] die in franz. Diensten stehenden Truppen heimmahnen. Die Minister seien derart unter Druck gesetzt worden, dass sich diese zu Zugeständnissen hätten nötigen lassen, die wohl kaum realisiert werden könnten. Auf Einzelheiten könne er - sei die Uebereinkunft doch noch nicht unterschrieben - leider nicht eingehen. So wie er die Lage beurteile, werde sich Frankreich ganz einfach ausserstande sehen, die [für einen Verbleib der eidg. Truppen in Frankreich notwendigen] Bedingungen [Bezahlung aller ausstehenden Pensionen und Einzelforderungen] erfüllen zu können. "*[Ce] seroit trop persecuter un Jeune prince [gemeint Ludwig XIV.] dans sa minorité qui est accompagné de toutes sortes de malheurs.*"